

# Nebräer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 15000.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 500 M., im Reklame-Teil 1 Millim. Raum 90 Millim. 1250 M. Auskunftsleistung 1000.— M.

Schriftleitung: **Wlh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35**

Postfachkonto: Leipzig 22832

**Nr. 62** Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 4. August 1923**

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

## Ein schweres Eisenbahnunglück.

In früher Morgenstunde des Dienstags hat sich auf dem Bahnhofsgebäude des zwischen Hannover und Kassel belegenen Bahnhofs Kreienfen ein Eisenbahnunglücksfall ereignet, wie er in seinen entsetzlichen Folgen in der Geschichte der deutschen Eisenbahnen noch nicht da war. Der von Hamburg kommende große D-Zug Hamburg-München fuhr infolge des starken Andranges der Reisenden mit einem Vorzug.

Am und für sich ist Kreienfen kein Haltepunkt für diesen D-Zug. Da jedoch in der fraglichen Nacht beide Züge — der Hauptzug sowohl wie der Vorzug — übermäßig besetzt waren, mußte der Vorzug einen außerfahrplanmäßigen Halt in Kreienfen nehmen, um eine neue Lokomotive als Vorkspann sich vorsetzen zu lassen. Dieser Halt, mit dem anscheinend der Führer des eigentlichen Zuges nicht rechnen konnte, wurde dem Vorzug zum Verhängnis.

Der Lokomotivführer des D-Zuges zog zwar sofort die Schnellbremse, konnte aber nicht verhindern, daß der Zug mit großer Geschwindigkeit auf den stehenden Zug aufsaß. Die letzten drei Wagen des stehenden Zuges wurden ineinandergeschoben und zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer des auffahrenden Zuges kamen mit einem Nervenschoc davon. Mehrere Hilfszüge waren bald an Ort und Stelle. Vier Ärzte bemühten sich um die Verletzten, Sanitätspersonal für Hilfsleistungen, Feuerwehr aus der Umgebung für Abspercungen gelangten in kürzester Frist an die Unfallstelle, — sie konnten aber nur eine außerordentlich große Zahl von Toten sowie viele Schwer- und Leichtverletzte bergen.

Da der Zug von vielen Sommerfrischlern aus den Nord- und Ostseebädern besetzt war, gehört ein großer Teil der Opfer nach Süddeutschland. Gewiß ein überaus schmerzlicher Ausgang der Sommerreise! Den Angehörigen der Toten, aber auch den Verletzten selbst wendet sich die Teilnahme weitester Kreise zu.

Aus den Trümmern hervorgezogen wurden 45 Tote, von den ins Krankenhaus überführten 40 Verletzten starben noch weitere 2 Personen, so daß bisher 47 Tote und eine große Anzahl Verletzte zu beklagen sind. Von dem Eisenbahnpersonal sind der Führer der Unglückslokomotive und der Heizer verletzt.

Wie wir erfahren, sind die ämtlichen Stellen sofort in Erörterung der Schuldfrage eingetreten. Anscheinend ist das Haltesignal überfahren worden. Eine reifliche Klärung der Ursachen des bedauerlichen Unfalles, der vielen so großes Leid bereitete, wird man jedenfalls zu fordern haben.

## Präsident Harding gestorben.

Newport, 3. August. Präsident Harding ist heute Nacht, während er sich mit seinen Familienangehörigen unterhielt, plötzlich verstorben. Die Ärzte nehmen Schlaganfall als Todesursache an.

## Politische Nachrichten.

Der Streit um die Antwort an Deutschland. Nunmehr haben auch Frankreich und Belgien ihre Antwort an Deutschland auf dessen Reparationsangebot fertiggestellt und zunächst der englischen Regierung zur Kenntnis-

nahme zugestellt. Die französische und belgische Regierung gehen von ihren hohen Forderungen an Deutschland nicht herunter, obwohl ihnen doch bewußt ist, daß diese Forderungen niemals beglichen werden können. Das englische Kabinett, das wohl einsieht, daß der jetzige Zustand der Ungewißheit ganz Europa einer Katastrophe zutreibt, ist jetzt bemüht, einen stärkeren Druck auf Frankreich auszuüben und droht, die Dokumente, die ihre Auffassung und ihre Bemühungen darlegen, zu veröffentlichen und ihre Alliierten aufzufordern, der Veröffentlichung ihrer Noten zuzustimmen. Die britische Regierung hofft, daß die Veröffentlichung dieser Dokumente die Welt von der Notwendigkeit einer schnellen und einheitlichen Aktion, die das Problem behandle, überzeugen werde.

## Aus dem Ruhrgebiet.

Zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den Kolonien „begnadigt“. Mainz, 31. Juli. Wie mitgeteilt wird, ist nicht nur der Landwirtschaftslehrer Goerges, sondern auch die anderen vom Mainzer Kriegsgericht wegen Eisenbahnsabotage zum Tode verurteilten Deutschen anlässlich des französischen Nationalfeiertags zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden. Alle sollen nach einer französischen Kolonie gebracht werden. — Es ist sicher nicht die Absicht des Papstes gewesen, als er sich für die Begnadigung der zum Tode verurteilten Deutschen einsetzte, daß diese Männer nun in den französischen Verbucherkolonien langsam zu Tode gequält werden sollen. Den französischen Begriffen von Menschlichkeit stellt diese „Begnadigung“ freilich das beste Zeugnis aus.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 4. August.

— **Schöffengerichtssitzung** am 2. August 1923. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißelbeider, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Justizobersekretär Fedner, Protokollführer: Herr Justizamwarter Schwensfeier, sämtlich aus Nebra. Schöffen: Herren Sattlermeister Karl Dorrhauer, Lagerhalter Hermann Hanfel, beide aus Nebra.

1. Wegen einen Strafbefehl in Höhe von 200 000 Mark hatte der Hofmeister Albert Reinsdorf aus Wippach Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, dem Kaufmann Hoffmann aus Großwangen 8 Ztr. Kartoffeln im April d. J. für 3500 M. pro Zentner verkauft zu haben, während der Höchstpreis nur 1800—2200 M. betrug. Er hatte sich der Preistreibe berechtigt gemacht und wurde heute zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt und muß außerdem die Kosten tragen. Der Uebergewinn von 10 400 M. wird eingezogen.

2. Angeklagt wegen unrichtiger Angabe der Anbaufläche (Gesetz über Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. 7. 22) hatte sich der Ortsrichter und Landwirt Richard Schmidt aus Wippach zu verantworten. Er hatte statt 62 $\frac{3}{4}$  Morgen Land nur 52 Morgen angegeben, mithin 10 $\frac{3}{4}$  Morgen dem Landratsamt Quersfurt verheimlicht. Er wurde heute in Anbetracht der großen Schädigung der Allgemeinheit zu 20 Millionen Mark Geldstrafe und Kostentragung verurteilt.

3. Wegen Diebstahl waren angeklagt die Witwe Anna Jakob, die Ehefrau Saul, der Dachdecker Paul Martins, der Schmied Hermann Ulrich und die Witwe Wilhelmine Martin, sämtlich aus Nebra. Sie sollen dem Rittergut Zingst mehrere Zentner Zuckerrüben vom Felde gestohlen haben. Das Gericht verwarf die Einwände und verurteilte Frau Jakob und Frau

Saul zu je 50 000 Mk., Ulrich zu 100 000 Mk. Geldstrafe und Paul Martin zu einer Woche Gefängnis. Witwe Martin konnte des Diebstahls nicht überführt werden und wurde freigesprochen. Die Kosten tragen die Verurteilten, soweit Freisprechung erfolgte die Staatskasse; bei Nichtbeitreibung kommt für je 10 000 Mk. ein Tag Gefängnis in Anrechnung.

4. Der Gärtner Hermann Junk in Nebra gegen eine polizeiliche Strafverfügung in Höhe von 6000 M. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er hatte ohne Entschuldigung die Uebung der Pflichtfeuerwehr versäumt. Junk machte geltend, dies nicht gewußt zu haben. Da die Befanntgabe der Uebung sehr mangelhaft ist, glaubte ihm das Gericht diese Angabe und er wurde freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

5. Wegen Diebstahls und Fehlerei erschienen als Angeklagte das Dienstmädchen Helene Zahn aus Mücheln, z. Bt. im Untersuchungsgefängnis Naumburg, und der Schweizer Paul Weier aus Schmirna. Zahn hatte ihrem Dienstherrn Dräse in Reinsdorf eine silberne Taschenuhr und eine Rolle Zwirn gestohlen. Weier hatte als Bräutigam die Uhr an sich genommen, ferner hatte er Dräse fortgesetzt Gerstenschrot und Geflügel gestohlen. Zahn wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Als verbüßt gelten 7 Wochen durch erlittene Untersuchungshaft. Weier erhielt wegen Diebstahl und Fehlerei 3 Monate Gefängnis. Die Kosten fallen den Verurteilten zur Last.

6. Wegen schwerem Diebstahl angeklagt war der Arbeiter Fritz Bößiger aus Liebertsd. B. hatte dem Landwirt Braun in Reinsdorf aus dessen Weinbergshütte einen gußeisernen Ofen gestohlen und denselben verkauft. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Da er unbescholten ist, wurde die Strafe auf drei Jahre ausgesetzt, wenn er sich während dieser Zeit gut führt und jährlich 500 000 M. zuzüglich Kosten an die hiesige Gerichtsstelle zahlt.

7. In der Privatklage des Monteurs Otto Köbberitzsch gegen den Müller Wilh. Jausse, beide aus Nebra, wird letzterer wegen Beleidigung des Klägers zu einer Geldstrafe von 5000 Mk. (evtl. 1 Tag Gefängnis) und zur Kostentragung verurteilt.

8. Der Klemmermeister Herm. Brünner in Nebra hatte gegen einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 2000 Mark gerichtliche Entscheidung beantragt. Es soll von seinem Hofe Zauche auf die Strafe geschlossen sein. Da dieses durch Zeugen bestätigt wurde, wurde er zu 2000 M. Geldstrafe, zur Kostentragung und einer Ordnungstrafe von 100 000 M. verurteilt, weil er nach der Urteilsverkündung dem Vorsitzenden des Gerichts zurief: „Ich lasse die Sache weitergehen, das ist ungerade.“

9. Der Schmiedelehrling Kurt Kämpfer hatte gegen eine Strafverfügung des Eisenbahnbetriebsamtes Weißenfels in Höhe von 15 000 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Es wurde ihm zur Last gelegt, den Personenzug 664 Artern—Naumburg durch Stehenbleiben auf den Schienen beim Uebergang der Zuckerfabrik Ritzburg zum Stehen gebracht zu haben. Dies wurde heute durch die Zeugen bestätigt. Er wurde nunmehr zu 30 000 Mk. Geldstrafe und Kostentragung (eventl. für je 10 000 Mk. 1 Tag Gefängnis) verurteilt.

10. In der Privatklage und Widerklage der Ehefrau Anna Rabenhold gegen die ledige Marta Heimbach, beide aus Nebra, wegen Beleidigung wurde die Privatklägerin Rabenhold zu einer Geldstrafe von 5000 Mk. und Kostentragung verurteilt.

— **Noch ein Wohltätigkeits-Konzert** veranstalten unsere Sommergäste, das Leipziger Cornett-Quartett, am Sonntag-Nachmittag auf der Ratzburg. Mögen die Mühen dieser Herren wiederum einen guten Erfolg für unsere hilfsbedürftigen Ortsangehörigen haben.

— **Lichtspiel-Bühne.** Die gute Aufnahme, welche die Mitwirkung des hier weilenden Cornett-Quartetts während der Vorstellung am letzten Sonntag bei allen Besuchern gefunden, hat die Besitzer unserer Bühne bewogen, die Herren noch einmal zu einer Mitwirkung am kommenden Sonntag zu bitten. Diesem Wunsche sind die gefälligen Herren nachgekommen. Es steht mithin wieder ein schöner genutzreicher Abend bevor. Es ist dies aber die letzte Gelegenheit, der klangerfüllten Musik lauschen zu können.

— **Die Versorgungssämter** sind zurzeit mit der Umrechnung der Renten für die Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen nach dem neuen Abänderungsgesetz be-

schäftigt. Es wird mit allen Mitteln darauf hingewirkt, daß die Umrechnungsmöglichkeit bis Ende September durchgeführt ist. Das ist aber nur möglich, wenn andere nicht ganz dringende Angelegenheiten zurückgestellt werden, wenn die Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen selbst persönliche Auskünfte nur in ganz dringenden Fällen einholen und auch von schriftlichen Eingaben — besonders um beschleunigte Umrechnung in dieser Zeit — möglichst Abstand nehmen. Dadurch dienen sie ihrem eigenen und dem Interesse der Gesamtheit und tragen selbst zur Beschleunigung der Umrechnung bei.

— **Wertbeständige Eisenbahnfahrpreise.** Ende nächster Woche wird der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnbeirates bei dem Reichsverkehrsministerium zusammentreten, um über eine neue Erhöhung der Eisenbahntarife zum 1. September zu beraten. Ebenso ist der Reichseisenbahnbeirat einberufen, um über die Einführung wertbeständiger Fahrpreise Erörterungen zu pflegen. Nach Lage der Dinge kann mit der Einführung wertbeständiger Tarife zum 1. September gerechnet werden. Die Vorarbeiten sind soweit gefördert, daß bereits innerhalb des Reichsverkehrsministeriums die Einzelheiten über den Reichsbahnindex durchberaten werden konnten. Es ist beabsichtigt, die Schlüsselzahl aller 10 oder 14 Tage festzusetzen. Wie es heißt, ist eine Erhöhung der Gütertarife noch vor dem 1. September zu erwarten.

**Laucha, 30. Juli.** An der Schleuseninsel landeten gestern zwei Leichen. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es sich um ein Paar handelt, das gemeinsam in den Tod gegangen ist. Es handelt sich um den Zimmermann Alfred Höhne in Reinsdorf und um Fräulein Frenzel, früher in Laucha. Die beiden hatten sich eng umschlungen und mit 2 Leibriemen zusammengebunden. Was sie in den Tod getrieben hat, werden die weiteren Feststellungen ergeben.

**Laucha.** Vor einigen Tagen verunglückte der Arbeiter Otto Krause in der Zuckersfabrik dadurch, daß er bei den vorgenommenen Dacharbeiten abglitt und etwa 12 Meter in die Tiefe sank. Er verstarb in der folgenden Nacht an den Folgen dieses Unfalles.

**Golzen.** Den diesjährigen Pflaumenanhang pachtete ein Herr Bille für den Rat der Stadt Leipzig. Die Pachtsumme beträgt 527 100 000 Mark.

**Goslar.** Fünfzehn Schlächtermeister haben ihre Betriebe schließen müssen, weil sie nicht mehr imstande sind, die über alles Maß hohen Preise für Schlachtvieh anzulegen.

\* **50 Millionen Mark Preise für schöne Handarbeiten** verteilt der Verlag Dito Beyer, Leipzig, laut seines kürzlich bekannt gewordenen Preisausschreibens. An diesem großen Wettbewerb kann sich jede deutsche Frau, die mit geschickter Hand und gutem Geschmack Nadel, Faden und Schere zu handhaben weiß, beteiligen. Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung der deutschen Handarbeitskunst. Es sollen mustergültige Vorbilder für Kleid und Heim geschaffen werden. Jede Interessentin lasse sich die Verbindungen kostenlos vom obig genannten Verlag senden oder erfrage sie bei den Buchhandlungen oder Handarbeitsgeschäften.

#### Vorausichtiges Wetter.

Am 4. 8.: Vorherrschend wolkig bis trüb, nur zeitweilig etwas aufheiternd, ziemlich warm, Regenfälle, strichweise Gewitter, nachher etwas kühler. Am 5.: Abwechslend heiter und wolkig, etwas kühler, windig, Regenschauer. Am 6.: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, nachts kühl tagsüber etwas wärmer. Am 7.: Zunächst schön und zunehmende Erwärmung.

#### Kirchliche Nachrichten.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 5. August.

Kollekte: Zudenmissionen.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Getauft: Am 2. August Heinz Emil Bornschein; Hanna Irma Erbs.

Dollar am 3. August: 1100 000 Mk.

# Die Siegerin.

Roman von Hans Hocke.

29)

(Nachdruck verboten.)

Der Prokurist lächelte.

„Ich habe Herrn Ruffizrat Leonhardt wegen des Prozesses heute mittag bereits aufgesucht! Natürlich legte er auch mit sofort die völlig ablehnende Erklärung der gegnerischen Anwälte vor! Dies, wie ich gern zugebe, traurige Miß hat sich jedoch nach meinen Mitteilungen total verschoben, und Leonhardt ist jetzt mit mir der gleichen Ansicht, daß wir den Prozeß noch zu einem günstigen Ende führen werden!“

„Herr Hermann, sollte ich wirklich noch einmal auf ein Glück für uns hoffen dürfen?“

„Ich glaube es ganz zuversichtlich, Fräulein Lotte! Sehen Sie, die Sache liegt folgendermaßen: Als Direktor Schneider die Bedingungen erfuhr, unter denen letzterzeit die Abschlüsse mit den Salpeterfirmen erfolgt sind, erklärte er sich sofort bereit, in diese Kontrakte einzutreten. Das heißt, er will Ihnen die nötigen Mittel zur Verfügung stellen und eventuell ein entsprechendes Kapital bei der Deutschen Bank hinterlegen, damit Sie die betreffenden Firmen unter Berufung auf diese Sicherstellung zur restlosen Einhaltung der Lieferungsbedingungen auf gesetzlicher Basis zwingen können. Schneider kauft Ihnen dann seinerseits den Salpeter netto ab und zahlt Ihnen die Abhandlungssumme von zweihunderttausend Mark, um die wir augenblicklich prozessieren. Denn selbst, wenn diese Abhandlungssumme noch auf den Kaufpreis aufgeschlagen wird, erhält der Nobelpreis den fraglichen Salpeterposten noch immer um etwa vierhunderttausend Mark billiger, als wenn er ihn zum gegenwärtigen Marktpreis einkaufen müßte! Ich weiß nicht, ob ich mich mit der nötigen Klarheit ausgedrückt habe, Fräulein Lotte?“

„Aber gewiß, gewiß, Herr Hermann!“ flammelte das junge Mädchen verwirrt. „Ich habe Sie vollständig verstanden, aber ich kann an diese Wendung noch immer nicht glauben!“

„Wir müssen alles der Zukunft überlassen, liebes Kind! Ich weiß natürlich auch noch nicht, wie sich der ganze Prozeß nach dem Abgange der Nobelkampagne weiter entwickeln wird! Vielleicht sind diese Salpeterfirmen unter dem Druck dieser Dierte nun gefälliger und eher zu Vergleichsverhandlungen geneigt! Ueberlassen Sie unsere geschäftlichen Angelegenheiten für's erste ganz mir! Sie können sich beruhigen sein, daß Sie sich bei mir in den besten Händen befinden!“

„Lotte nickte nur.“

„Doch jetzt muß ich um Urlaub bitten, Fräulein Lotte! Meine Frau erwartet mich im botanischen Garten! Ich schide Ihnen morgen durch den Kassenboten das Geld! Lassen Sie mir dann gleich eine Nachricht über das Befinden Fräulein Käthes zugehen, der ich recht, recht gute Besserung wünsche!“

Damit war er bereits zum Korridor hinaus, jede Dankesbezeugung Lottes ängstlich von sich abwehrend. Ein Kläzzaug hatte sich mit einer solchen Schnelligkeit vollzogen, daß Lotte, die ihm bis ins Treppenhäuschen gefolgt war, kaum noch die Zeit fand, ihm ein paar herzliche Abschiedsworte nachzurufen.

Ganz betäubt von all dem Gehörten, kam sie wieder in das Speisezimmer zurück und traf hier die Krankenschwester, die sie auf Geheimrat Dorus Wunsch schon am Tage zuvor für Käthes Pflege engagiert hatte.

„Wie sieht es?“ fragte sie bekommen.

„Wierzig Grad Fieber!“ war die Antwort.

„Die Kranke war den ganzen Nachmittag über stark benommen! Nach einem mehrstündigen Schlaf aber ist sie momentan etwas freier!“

Leisten Schritte traten sie in das Krankenzimmer.

Die Nachtlampe legte ihr rotes Dämmertlicht über das kleine Gemach.

Draußen auf den Fensterbrettern tropfte eintönig der Regen.

Jrgendwo im Hause wurde eine Tür laut frachend zugeschlagen.

Dann wieder Stille, die ängstliche, zitternde Stille eines Krankenzimmers mit seiner verbrauchten Atmosphäre von Krankheit, Menschen, Medizin. —

Mit einer vorsichtigen Bewegung hatte sich Lotte am Bett der Schwester niedergelassen, die wieder in einen unruhigen, unwillkürlichen Halbchlaf zurückgesunken war.

Wie seltsam das feine Gesichtchen verfallen war; graugelblich, um Jahre gealtert, hob es sich aus den weißen Kissen.

Die tödliche Krankheit hatte ihre düsteren Schatten um die bleifarbenen Lider gelegt, sie lobte hinter der blauen Stirn, sie brach mit heissem, feuchtem Hauch aus den trockenen, blutleeren Lippen.

Da schlug Käthe plötzlich groß die Augen auf.

„Lotte!“

„Matt und tonlos klang der Name durch die schattenvolle Enge des schmalen Raumes.“

„Lotte,“ wiederholte sie dann, sich gewaltig ermannend. „Hast du an Fritz geschrieben?“

Die Schwester schüttelte den Kopf.

„Nein, Käthchen, du hastest es mir ja noch gestern verboten!“

„Ja, Lotte, er sollte sich nicht ängstigen um mich! Aber heute, ich weiß nicht! Ich fühle mich so krank, so matt, mir ist so bang, so weh!“

In jähspringender Angst umklammerte sie plötzlich wie hilflos den Arm der Schwester.

„Glaubst du, Lotte, daß ich herben muß?“

Ihre Schläfen glühten, mit glänzigen Augen stierte sie zur Decke, als verfolgte sie eine unsichtbare Bunte in die Luft.

Und dann auf einmal löste sich der Paroxysmus des Fiebers, ihre Stimme erstarb in einem unverständlichen Murmeln, und mit einem schluchzenden Laut sank sie wieder kraftlos in die Kissen zurück. —

In diesem Augenblick klopfte es leise an die Zimmertür, und das Stubenmädchen überreichte Lotte eine Visitenkarte.

„Kreisarzt Medizinalrat Dr. Krömer!“

„Der Herr erklärte, daß er das gnädige Fräulein heute abend unbedingt noch einmal amtlich sprechen müsse. Er wartet im Salon!“

„Es ist gut, Anna! Ich komme!“

Mit wankenden Knien folgte Lotte dem Mädchen auf den Korridor.

Als sie die Salontür öffnete, trat ihr der Kreisarzt bereits auf der Schwelle entgegen; seine mächtige Figur füllte fast die ganze Breite des einen Türschwings.

„Es tut mir aufrichtig leid, Fräulein Hausmann,“ sagte er nach der ersten Begrüßung, „daß ich Sie noch zu so später Stunde höre, aber meine dienstliche Pflicht duldet keinen Ausfluß! Herr Kollege Dorn hat mir am Nachmittage amtlich angezeigt, daß er heute einen zweiten Typhusfall bei Ihnen konstatiert hat! Ich habe Ihnen insofern die traurige Mitteilung zu machen, daß ich Ihr Pensionat aus sanitären Rücksichten für die Dauer von vorläufig drei Monaten vollständig schließen muß!“

15.

„Tag, Paul! Bitte, nimm einsteifen Platz! Auf dem kleinen Tischchen an der Chaiselongue stehen Zigaretten. Ich bin im Augenblick fertig!“

In raschem Zuge setzte Harry seinen Namen unter das letzte der Schriftstücke, die ihm sein Privatsekretär zur Unterschrift vorlegte, und wandte sich dann dem Freunde zu.

„Nekt, daß du gleich gekommen bist, Paul! Harry, hast du heute nachmittag bei mir an, ob ich ihn um sechs Uhr zur Entgegennahme seiner Recherchen empfangen wollte! Ich bin zu neugierig, was der „Helios“ über diesen Herrn Nasmus herausgebracht hat. Darf ich dir übrigens etwas Trunkbares anbieten, Paul? Einen Cognat oder ein Glas Portwein?“

„Gib mir einen Cognat, Harry. Ich bin mit meinen Nerven etwas herunter.“

„Aber Paul, ist dir etwas Unangenehmes zugefallen?“

Paul zuckte die Achseln. „Wie man's nimmt! Ich komme soeben von der Steglitzer Straße! Meine Schwester Käthe liegt sehr schwer krank am Typhus!“

„Am Typhus!“

In erschrecktem Erstaunen war Harry näher zur Chaiselongue herangetreten.

„Das tut mir wirklich aufrichtig leid! Und Fräulein Lotte?“

„Lotte ist vorläufig noch von einem Infektion verjocht geblieben! Wer weiß aber, wie lange sie's durchhalten wird! Dabeim ist das reinste Lazarett. Und zu all dem Unglück ist den armen Mädels noch ihre Haupterwerbquelle, das Pensionat, von der Behörde geschlossen worden!“

„Das sind sehr betäubende Nachrichten,“ versetzte Harry in etwas affektiert-mildeidigem Ton, während er im Geiste bereits blitzschnell Überflüge, wie er diese neueste Wendung in Lottes Geschick vielleicht zu seinen Gunsten ausnutzen könnte. (Fortfsg. folgt.)

Ehre, deutsches Volk, und hüte treulich deinen  
Handwerksstand!  
Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch  
das deutsche Land.

**Einen zeitgemäßen Aufruf**  
erläßt jeben der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei. Er lautet:

„Der Kampf an Rhein und Ruhr ist zweifellos in eine neue entscheidende Phase getreten! Bisher haben unsere Feinde vergeblich versucht, die eiserne Abwehrfront in der Westmark zu lockern. Unerschütterlich blieben dort in voller Erkenntnis der auf ihnen lastenden Verantwortung unsere deutschen Volksgenossen. Anders im Innern des Reiches, in der Steppe. Hier glaubt der zielbewußte Gegner endlich die Bundesgenossen zu finden, die ihm den nicht mehr erhofften Erfolg zu bringen verbürgen. Muß es ihm nicht willkommen sein, wenn gewisse Kreise in Wort und Schrift den Klassenkampf predigen, der Bürgerkrieg vorbereiten, offen zum Sturz der Reichsregierung auffordern? Genau so erbärmlich und gewissenlos ist es, wenn andere Teile

des Volkes im Bewußtsein ihrer wirtschaftlichen Ueberlegenheit die Not der Gesamtheit ausnutzen, durch Schieber- und Wucherer, sowie unberechtigte, verantwortungslose Preissteigerungen, insbesondere der notwendigen täglichen Lebensbedürfnisse, verständliche Erregung ins Volk tragen. Weiden gilt unser dauernder Kampf! Sei ein Jeder sich doch endlich darüber im Klaren, daß der Kampf um Rhein und Ruhr gleichbedeutend ist mit dem Kampf um die Erhaltung der Einheit des uns noch verbliebenen Reiches, dieser Kampf aber nur durch rücksichtslose Unterstützung der Reichsregierung und Förderung aller Bestrebungen, die auf die Zusammenfassung der wirtvollen Kräfte unseres Volkes und auf die Verwirklichung einer dauernden deutschen Volksgemeinschaft bewußt hinarbeiten, erfolgreich beendet werden kann.“

### Bekanntmachung.

#### Brotverorgungsabgabe.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß der 1. Teilbetrag der Brotverorgungsabgabe bereits bis 1. August d. Js. an die Finanzkasse zu zahlen war.

Die Höhe der Abgabe hat sich jeder Zwangsanleihepflichtige selbst zu berechnen. Sie beträgt im allgemeinen das 10fache des zu entrichtenden Zwangsanleihebetrages.

Die Finanzkasse ist angewiesen, die noch ausstehenden Zahlungen umgehend einzuziehen, bezw. zwangsweise beizutreiben.

Die Abgabepflichtigen werden zur Vermeidung der von ihnen zu tragenden, nicht unerheblichen Verzugskosten darauf hingewiesen, die Brotverorgungsabgabe umgehend an die Finanzkasse einzuzahlen.

#### Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer.

Die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, die am 15. 8. 23 fällig werden, übertragen das 25fache der bisherigen Vorauszahlungen, soweit jedoch der Feststellung des Einkommens ein Geschäftsabluß vor dem 1. 7. 23 zu Grunde liegt, das 100fache der bisherigen Vorauszahlungen.

Die nach dem 30. Juni 1923 fällig werdenden Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer erhöhen sich auf das 25fache der bisherigen Beträge.

Die Gewerkschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/1922 in der Zeit zwischen 31. März und 30. September 1923 abgeschlossen haben, haben als weitere Vorauszahlung für das Geschäftsjahr 1922/1923 bis zum 15. August d. Js. das 100fache der Beträge zu entrichten, die sie nach dem Geldwertengesetz bis zum 1. Mai 1923 als Vorauszahlung zu leisten hatten.

Besondere Benachrichtigungen zur Leistung der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer erhalten die Steuerpflichtigen nicht.

Querfurt, den 2. August 1923.  
Finanzamt. Rutschbach.

### Bekanntmachung.

Zwecks Verpachtung des  
**Obstanhanes der städt. Plantagen**  
werden schriftliche Pachtangebote bis zum 6. August 1923 entgegengenommen.

Neubra, den 31. Juli 1923.  
Der Magistrat. Weber.

### Nebraer Lichtspiele im Preussischen Hof

Sonntag, den 5. August, abends 8 Uhr:  
**Große Kinovorstellung.**

Programm siehe Aushang.

Musikeinlagen der Cornettkapelle.

Es laden freundlichst ein Die Besitzer.

Preise der Plätze:

1. Platz 5000 M., 2. Platz 3000 M.



**Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen**      **Motoren, Glüh-Lampen, Reparaturen**

# LANDKRAFTWERKE

**Installationsbüro Naumburg**  
Grosse Marienstr. 39      Fernruf 345

## Gardinen

empfehlen

**Ww. Meitz.**

**Stangenkäse,**

**Spezialkäse**

nach Tilsiter Art,

**Kugellkäse**

nach Edamer Art

wieder eingetroffen

**Wwe. Meitz.**

## Frauen

Ausschneiden, Aufbewahren!

Warten Sie nicht bis morgen, sondern schreiben, wie lange Sie klagen, und nehmen bei Monatsstörungen nur meine Garnitur I, extra starke Tropfen. Garantiert unschädlich, ärztlich begutachtet, Erfolg oft in wenigen Stunden ohne Berufsstörung. (Organische Veränderungen ausgeschlossen.) Taus. Dankschreiben, z. B. Frau Gn. aus St. schreibt: „Herz! Dank! War in einig. Stunden von meinen Sorgen befreit!“ W. Gurski, Berlin, Charlottenburg, 2 H. 100 rolmannstr. 37.

## Katzelburg!

Sonntag, 5. August, von nachm. 3 Uhr an:

**Auf vielseitigen Wunsch!**

**Zweites Wohltätigkeits- und Abschieds-Konzert**

des Cornett-Quartetts Leipzig-Mückern.

Der Reinertrag kommt den bedürftigen Einwohnern zugute.

Es ladet freundlichst ein

**Oskar Heinrich**

**Alle Schuhwaren**

für Männer, Frauen, Kinder

**Arbeitschuhe und Stiefel**

bietet in größter Auswahl zu mäßigen Preisen das

**Schuhwaren-Geschäft Alwin Zink.**

Großwangen.

Tel.: Amt Nebra Nr. 5.

**Sie sparen Geld!**

**Fahrrad-Gummi**

Laufen Sie sich

**gratis**

Preisliste senden.

**Emil Levy, Hildesheim.**

**Sprechstunden**

jeden Nachmittag

von 1/2 bis 6 Uhr.

Wohnung bei Frau Apel

Hanf, Dentist, Rossleben.

Tel.: Amt Rossleben 65

# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 15000.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 500 M., im Reklameteil 1 Millim. Raum 90 Millim. 1250 M. Auskunftsverteilung 1000.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: Leipzig 22832

**Nr. 62** Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 4. August 1923**

Depeschen: Anzeiger Rossleben **36. Jahrg.**

## Ein schweres Eisenbahnunglück.

In früher Morgenstunde des Dienstags hat sich auf dem Bahnhofsgebäude des zwischen Hannover und Rassel belegenen Bahnhofs Kreienfen ein Eisenbahnunglücksfall ereignet, wie er in seinen entsetzlichen Folgen in der Geschichte der deutschen Eisenbahnen noch nicht da war. Der von Hamburg kommende große D-Zug Hamburg-München fuhr infolge des starken Andranges der Reisenden mit einem Vorzug.

Am und für sich ist Kreienfen kein Haltepunkt für diesen D-Zug. Da jedoch in der fraglichen Nacht beide Züge — der Hauptzug sowohl wie der Vorzug — übermäßig besetzt waren, mußte der Vorzug einen außerplanmäßigen Halt in Kreienfen nehmen, um eine neue Lokomotive als Vorspann sich vorsetzen zu lassen. Dieser Halt, mit dem anscheinend der Führer des eigentlichen Zuges nicht rechnen konnte, wurde dem Vorzug zum Verhängnis.

Der Lokomotivführer des D-Zuges zog zwar sofort die Schnellbremse, konnte aber nicht verhindern, daß der Zug mit großer Geschwindigkeit auf den stehenden Zug auffuhr. Die letzten drei Wagen des stehenden Zuges wurden ineinandergeschoben und zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer des auffahrenden Zuges kamen mit einem Nervenschoc davon. Mehrere Hilfszüge waren bald an Ort und Stelle. Vier Ärzte bemühten sich um die Verletzten, Sanitätspersonal für Hilfeleistungen, Feuerwehr aus der Umgebung für Abspercungen gelangten in kürzester Frist an die Unfallstelle, — sie konnten aber nur eine außerordentlich große Zahl von Toten sowie viele Schwere- und Leichtverletzte bergen.

Da der Zug von vielen Sommerfrischlern aus den Nord- und Ostseebädern besetzt war, gehört ein großer Teil der Opfer nach Süddeutschland. Gewiß ein überaus schmerzlicher Ausgang der Sommerreise! Den Angehörigen der Toten, aber auch den Verletzten selbst wendet sich die Teilnahme weitester Kreise zu.

Aus den Trümmern hervorgezogen wurden 45 Tote, von den ins Krankenhaus überführten 40 Verletzten starben noch weitere 2 Personen, sodaß bisher 47 Tote und eine große Anzahl Verletzte zu beklagen sind. Von dem Eisenbahnpersonal sind der Führer der Unglückslokomotive und der Heizer verletzt.

Wie wir erfahren, sind die ämtlichen Stellen sofort in Erörterung der Schuldfrage eingetreten. Anscheinend ist das Haltesignal überfahren worden. Eine reifliche Klärung der Ursachen des bedauerlichen Unfalles, der vielen so großes Leid bereitete, wird man jedenfalls zu fordern haben.

## Präsident Harding gestorben.

Newyork, 3. August. Präsident Harding ist heute Nacht, während er sich mit seinen Familienangehörigen unterhielt, plötzlich verstorben. Die Ärzte nehmen Schlaganfall als Todesursache an.

## Politische Nachrichten.

**Der Streit um die Antwort an Deutschland.** Nunmehr haben auch Frankreich und Belgien ihre Antwort an Deutschland auf dessen Reparationsangebot fertiggestellt und zunächst der englischen Regierung zur Kenntnis-



erung  
nicht  
Forde-  
glische  
d der  
bt, ist  
auszu-  
g und  
ihre  
Noten  
Ber-  
Not-  
ie das

den  
te mit-  
s, fon-  
Eisen-  
s fran-  
eit be-  
nie ge-  
es ge-  
erteilen  
sischen  
Den  
igung"

gust.

1923.  
Staats-  
ang  
Juli-  
Sattler-

maister Karl Doehner, Lagerhalter Hermann Gortel, beide aus Nebra.

1. Wegen einen Strafbefehl in Höhe von 200 000 Mark hatte der Hofmeister Albert Reinsdorf aus Wippach Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, dem Kaufmann Hoffmann aus Großwangen 8 Ztr. Kartoffeln im April d. J. für 3500 M. pro Zentner verkauft zu haben, während der Höchstpreis nur 1800—2200 M. betrug. Er hatte sich der Preistreibe berechtigt gemacht und wurde heute zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt und muß außerdem die Kosten tragen. Der Uebergewinn von 10 400 M. wird eingezogen.

2. Angeklagt wegen unrichtiger Angabe der Anbaufläche (Gesetz über Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. 7. 22) hatte sich der Ortsrichter und Landwirt Richard Schmidt aus Wippach zu verantworten. Er hatte statt 62 $\frac{3}{4}$  Morgen Land nur 52 Morgen angegeben, mithin 10 $\frac{3}{4}$  Morgen dem Landratsamt Querfurt verheimlicht. Er wurde heute in Anbetracht der großen Schädigung der Allgemeinheit zu 20 Millionen Mark Geldstrafe und Kostentragung verurteilt.

3. Wegen Diebstahl waren angeklagt die Witwe Anna Jakob, die Ehefrau Saul, der Dachdecker Paul Martins, der Schmied Hermann Ulrich und die Witwe Wilhelmine Martin, sämtlich aus Nebra. Sie sollen dem Rittergut Jünger mehrere Zentner Zuckerrüben vom Felde gestohlen haben. Das Gericht verwarf die Einwände und verurteilte Frau Jakob und Frau